

Schützen zur Seite des jungen Gefangenen gefolgt. Da lag er im Grase, die Augen geschlossen im bleichen Gesicht, um den Arm die blutige Binde. Warmes Mitleid regte sich in ihrer Seele.

„Kann ihn nit hier liegen sehen, bringt ihn mir herauf ins Haus!“ sprach sie mit plötzlichem Entschlusse zu dem Anführer des Trupps. Willig luden etliche der Tiroler Schützen den Dahnmächtigen auf ihre starken Arme und trugen ihn, der voranschreitenden Bäuerin folgend, die Anhöhe hinauf und hinüber in die Ecke zwischen den Bergen, wo der Klammshof unter schattigen Nußbäumen lag. Dort saßen sie gerade beim Abendessen, das die alte Bäuerin inzwischen gekocht hatte; oben am Platz des Hofbauern zwischen der alten und jungen Bäuerin der Invalide Peter am Stein, der nach dem Brande seines Hauses bei seiner Pflegetochter Herberge genommen hatte, unten um den Tisch das Gesinde, zwei Mägde und ein halbwüchsiger Knosbube. Staunend blickten sie alle nach den Eintretenden sich um. Die alte Bäuerin stand von der Fensterbank auf und trat ihnen entgegen, aber sprachlos vor Überraschung schlug sie die Hände zusammen und schaute fragend auf ihre Schwiegertochter.

„Mutter,“ sprach diese, „hier bringen s' uns einen jungen Franzosen, der sonst auf der Straßen sterben müßt. Mein Toni im Himmel hat für ihn bitt', das hab ich völlig in mir gespürt. — Sei nit böß drob,“ setzte sie mit eindringlicher, halblauter Stimme hinzu;